

mal eine große Anzahl von Schauspielereien eingetragen. Unter den bemerkenswerthen nennen wir zuerst die anatomische Ausstellung von J. Winter. Dieses Museum, welches die Inschrift des Tempels zu Delphi, „Mensch, erkenne dich selbst“, zum Motto hat, ist wirklich lebenswichtig und die aufgestellten Präparate sind durch ihre Naturkunde außerordentlich belehrend. Unter den Präparaten erregten besonders diejenigen der Hahn, Augen und Ohranatomien, sowie diejenigen für die Entwicklung des Menschen das lebhafteste Interesse aller Besucher. In einer in 50 Theilen zerlegbaren Figur „Ein anatomischer Herkules“ wurden die Funktionen der einzelnen menschlichen Glieder erklärt. Der Besuch dieser Ausstellung kann allen erwachsenen Personen nur empfohlen werden. Nach dem ersten-nannten wird Friedrich Heidemanns mechanisches Panopticon zum dem Besucher unvergesslichen Jahrmarkt das meiste Interesse abgewinnen vertragen. Die plastischen Darstellungen sind von einer außergewöhnlichen Schönheit und Harmonie, so dass das Auge im Einzelnen wie im Gesammtum befriedigt wird. Die Gruppen, wie die Darstellung der Schlacht bei Châtillon, die schlafende Schönheit im Walde, berauscht von Amor, das Märchen vom Storch, des Schusterjungen Sonntagsfreude usw. sind als Meisterwerke zu betrachten. Ein Schauder ergreift den Besucher beim Anblick der lebensgroßen eleganten Figur des Mädchenbüdners Hugo Schenck, der neuesten Errungenschaft des Museums. Heidemanns Panopticon dürfte sich während des hiesigen Jahrmarkts sicher noch eines außerordentlichen Besuches zu erfreuen haben. Reben unserm großen, liebenswürdigen Baumeister, Herrn Wellini, dessen Vorstellungen selbstverständlich während des Jahrmarktes vom Publikum ganz außerordentlich geschätzt sind. Ist noch ein anderer Baumeister, Herr Wellini, zum Jahrmarkt anwesend. Die bei letzterem vorgeführten Produktionen auf dem Drahtseil, die Pläne des Jongleur und der von Herrn Wellini selbst gesetzte Kopf des Jörgen, der sogar rauh, finden den Beifall der Zuschauer. Die Amerikanische Ausstellung von Johann Bätz und der Salou der Amerikanische Künzel, sowie überhaupt sämmtliche zur Ausstellung gelangten Seltenheiten, unter denen die Kleindamen, der Schreden des Drinoko, das Kabinett „klein, aber fein“ u. s. w. wie gewöhnlich vertreten sind, erfreuen sich am gestrigen Sonntag ebenfalls eines sehr regen Besuchs. Die Karroussels und Schaukeln waren gestern hauptsächlich von der jüngeren Generation frequentiert. Dass auch in den Restaurationen sich eine stärkere Frequenz wie gewöhnlich bemerkbar macht, ist leicht ersichtlich, umso mehr, als ja auch zu diesem Jahrmarkt die althausenischen Jahrmarktgäste, wie Singvogelgesellschaften, Nachahmer von Thierstimmen u. s. w. in die Nähe überreicher Ansicht wieder eingetreten sind. Hauptsächlich hält die gegenwärtig eingetretene Witterung, die sich im Laufe des gestrigen Tages ausföhrte, an, so dass alle Jahrmarktbesucher, Männer wie Frauen, sich mit voller Vertheidigung über den Geschäftsgang auszusprechen vermögen.

R. — Im Jahrmarktgewölbe zeigte es sich gestern wieder einmal, wie sehr es sich empfiehlt, Regenschirme in der richtigen Weise zu tragen, d. h. dieselben nicht wogerecht unter den Arm zu nehmen und sie hierdurch in eine gefährliche Stoß- und Stichwaffe zu verwandeln. Infolge dieser, gefährlichen Gefahr, Rücksichtlosigkeit gegen die übrigen Straßengäste war es mitunter äußerst schwer, unbeschädigt durch das Gewöhl hindurchzukommen und bis das Gesicht beginnen die Augen bedrohenden Stoß zu patzen. Ja, ein daherkommender Mann war sogar so lebenswürdig und aufmerksam gegen seine Mitmenschen, dass er mitten im Gedränge, als es zu regnen begann, seinen Schirm in aller Gemüthsruhe aufspannte und damit eine Dame förmlich ins Gesicht schlug. Also immer und immer wieder: Regenschirme und Stöcke nicht unter den Arm, sondern hübsch, wie es sich gehört, in die Hand!

— d. In dem argen Gedränge, welches gestern Nachmittag vor den Schaubuden auf dem Neustädter Markt herrschte und welches mitunter so arg wurde, dass der Einzelne wie eingekleistert dastand und sich weiter nach vorne noch nach rückwärts bewegen konnte, zog ein junger Mensch unflügler Weise sein Portemonnaie aus der Tasche, höchstwahrscheinlich um den zum Eintreten in eine Schausaude nötigen Eintrittspunkt zu entnehmen. Hierbei erhielt er jedoch plötzlich einen gewaltigen Stoß, infolgedessen die verschiedenen, das Vermögen des Betreffenden ausmachenden Nadel- und Silbermünzen dem Gelddräger entfielen und von der „bleibenden“ Menge unbarmherzig in den Schmutz getreten wurden. Der Verlustdräger konnte bei seinem „Engelstehlein“ nur einen höchst unbedeutenden Theil seines Schatzes retten und wird für die Zukunft die gute Lehre mit hinweggenommen haben, in so argem Gedränge niemals das Portemonnaie aus der Tasche zu ziehen.

— h. Von den in einer Hude auf dem Neustädter Markt ausgelegten Fischwaaren eignete sich ein kleiner Langfinger einen Fisch an und suchte mit demselben eilig das Weite. Der Händler, auf den Diebstahl aufmerksam gemacht, packte einen andern, vor der Hude stehenden Jungen und schüttete denselben in der Meinung, den Dieb

vor sich zu haben, gehörig ab. Als ihm nun plausibel gemacht worden war, dass er den Unrichtigen erwählt hätte, gab er dem infolge des gehabten Schreckens Weinenden einen großen Hiss und sagte ihm, er solle nun rasch dem kleinen Dieb nachlaufen und demselben die Brüder übermitteln, die er soeben empfangen habe; somit glich sich der kleine Zwischenfall, welcher den Unwillen der umstehenden Menge erregt hatte, zur Zufriedenheit der Bevölkerung aus.

— n. In den späteren Abendstunden vergangenen Sonntags hatte ein junger Mann das Malheur, auf dem vom Regen schlüpfrig gewordenen Trottoir am Schillerplatz auszugleiten und „zu fallen“. Über sein „Fall“ war insofern ein ganz „besonderer“, als der Verdauungswärme in die bis knapp an das Trottoir heranreichenden Töpf, Asche-, Schlüssel- und Teller-Pyramiden zu liegen kam und hierbei natürlich nicht verhindern konnte, dass er eine kleine Verwüstung unter Töpfers Kindern anrichtete. Als Beweis seiner Rücksicht legte aber trug der junge Mann außer einigen Schlittwunden an der rechten Hand auch noch nicht ganz unbedeutliche Deserte an Spindeln und Überzieher davon. Die Mahnung also, in dortiger „topfreicher“ Gegend alle Vorsicht auf sich selbst anzuwenden, dürfte daher gewiss am Platze sein.

B. — Zu einer der auf dem Neustädter Markt gelegentlich des Jahrmarktes aufgestellten Elektrofismoschinen traten gestern auch einige junge Burschen, um die Wirkung des elektrischen Stromes auch einmal zu probiren. Der Eine von ihnen, welcher vorging, an Bahnhof zu leiden, und auf die Kraft der Maschine großes Gewicht legte, hatte ein Taschentuch fest in der Hand, in welchem sich allem Anschein nach ein lebendes Wesen befinden mochte. Dieses Tuch legte er auch während der Probe des Elektrofismus nicht aus der Hand. Als der Betreffende nunmehr seinen Beitrag hierfür entrichtet hatte und weitergehen wollte, sah er vorsichtig nach dem Inhalte seines Tuches, doch, o Schreck, der, der in demselben befindliche Kanarienvogel war — tot, und zwar wahrscheinlich infolge des elektrischen Schlages, der auch ihn getroffen hatte und dem das zarte Thierchen nicht gewachsen gewesen war.

— p. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag bemerkte ein etwas verspätet nach Hause zurückkehrender in der Fürstenstraße wohnhafter Chemnitzer zu seinem nicht geringen Schrecken, dass er den Hausschlüssel nicht mitgenommen hatte und sah sich daher veranlasst, so lange den Namen seiner schöneren Hälften zu rufen, bis diese endlich schlaftrunken das Fenster öffnete. Als sie den begehrten Schlüssel jedoch hinabspedierten wollte, rief ihr der Herr Gewalt die Warnung zu, die vor dem Hause anlässlich des Marktes aufgestellten Topfwaren zu bedenken. Doch — schon war das Unabänderliche geschehen, der Schlüssel stach durch die Lust und mitten in die Töpfwaren hinein, welche ihren Unwillen über diese nächtliche Raubestrafung durch ein bedenkliches Klirren zu erkennen gaben. „Siste Wiene!“ rief der Chemnitzer ärgerlich und begann sodann rasch die Suche nach dem Schlüssel, um sich hierauf eilig zu entfernen und sich so etwa gen weiteren Eventualitäten zu entziehen.

B. — Am vergangenen Sonnabend rutschte auf der Zwickerstraße beim Abladen von Frachtlaternen einem Arbeiter ein Fas mit Backwerk aus den Händen und schlug dergestalt auf das Pflaster auf, dass es zerbrach und einiges Backwerk herausfiel, welches für die Kinder ein vollkommenes Spielzeug war. Der Empfänger des Fasses verlangte nunmehr Entschuldigung vom Fuhrmann und wollte daher dem Arbeiter den Lohn nicht auszahlen; es kam zum Streit, welcher jedoch infolge voreiliger Darlegung eines Dritten, noch gütlich beigelegt wurde.

— a. In der gestrigen zweiten Nachstunde hörten Passanten, die um jene Zeit wahrscheinlich in der Nähe „beschäftigt“ gewesen waren, auf der Zwickerstraße einen — neuen Topf mittlerer Größe, mutterloseinslein aus dem Trottoir stecken und dachte die Vermuthung nahe liegen, dass derselbe sich verlaufen hatte. Höchstwahrscheinlich zum Jahrmarkt nach hier gekommen, hatte derselbe — zweifellos vom Neustädter Markt weg — einen kleinen Spaziergang unternommen, war vermutlich zu weit gerathen und dann nicht im Stande gewesen, den Rückweg wieder zu finden, weil er „als Fremder“ sich etwas schwer hatte verständlich machen können, wenn sein Idiom überhaupt verstanden worden war. Da der Topf jedoch heute früh nicht mehr an der beregten Stelle vorgefunnen worden ist, so ist dennoch anzunehmen, dass der „Vergangene“ den Rückweg zu seinem Stamme auf dem Neustädter Markt gefunden haben wird.

— h. Unter den Kindern eines schottischen Chepaars, welches, im Begriffe auszuwandern, hier durchreiste, um eine Tochter, die auf einem Bau arbeitete, mit nach Amerika zu nehmen, befand sich auch ein reizender, etwa 2 Jahre alter Knabe. Hier wohnende verderbte Leute waren von dem Kleinen so entzückt, dass sie sich erbosten, denselben an Kindheit anzunehmen und den Eltern hierfür — 50 Thaler zu zahlen. Die Mutter des Kindes war damit auch schlichtlich zufrieden, in der Hoffnung, dass es dem Kleinen dann recht gut gehen würde. Sonderbarer Weise war aber in diesem Falle der

Vater durchaus nicht zu bewegen, seine Einwilligung zu geben, und auch noch dann, als die Leute das Gebot bedeutend erhöhten. Schließlich zankten sich die Eltern in scherischer Mundart, doch blieb der Mann auf seinem Entschluss bestehen.

### Sächsisches.

— Ein deutsches nationales Fest, das VIII. deutsche Bundesfeier, hat mit dem 19. Juli seinen Anfang in Leipzigs Mauern genommen. Von allen Seiten und in unabsehbaren Bögen sind die Teilnehmer an dem friedlichen Wettkampfe in der würdig geschmückten Feststadt eingetroffen, von der Bevölkerung mit Herzlichkeit empfangen. Von Bautzen, aus Schlesien, von den Ufern des Rheins, von den grünen Bergen des Thüringerwaldes, vom Nord- und Ostseestrande, von der ländlichen Mark, von den Schweizer- und Tirolerbergen, kurz, aus allen Richtungen der Welt, sind die Schützen in Sachsen Handels-Emporium zusammengeströmt, um sich hier wieder einmal die Brüderhand zu reichen, noch dem dies das letzte Mal vor vier Jahren in der Metropole am Harzstrand geschehen. In diesen Tagen müssen alle Betrachtungen, ob es noch an der Zeit sei, derartige nationale Feste zu feiern, schweigen, diese Tage, sie gehören nur dem geselligen Zusammensein der Lausche, die aus allen deutschen Städten in der freundlichen Einwohnerstadt zusammengekommen sind, und ihrem fröhlichen Wettkampfe mit dem Stufen und Gewehre, und die Anstrengungen, welche Leipzigs Bewohner gemacht haben, ihren Gästen die Tage des Festes so angenehm wie möglich zu gestalten, werden hoffentlich mit dazu beitragen, den Thelneshuern am VIII. deutschen Bundesfeier nur das Gefühl froher Erinnerungen wieder in die Heimat mit zu nehmen zu lassen.

— Am Mittwoch Abend hat in Riederlichtenau der plötzlich aufgetretene Sturmwind eine schone Blerde genannte Dorfes arg geschädigt. Die aus zwei gewaltigen Thellen bestehende hohe Linde neben der Schäferei, unter der die Wagen mit Heu und Getreide oft vor dem Regen Schutz suchen und die gegenwärtig unschönwirkt war von einer unzählbaren Menge von Bienen, ist zur Hälfte niedergeworfen worden. Dabei hat der Bäcker der Pfarrkirche, Reichelt aus Chemnitz, einen nicht unbedeutenden Schaden erlitten, da sein unter der Linde stehender Wagen vollständig zertrümmt worden ist. Wer ein größeres Unglück ist noch gnädig abgewendet worden. Der gräfliche Waldwärter Röber, Vorstand des Militärvereins, der in Angelegenheit der nächsten Sonntag stattfindenden Fahnenweihe mit einigen Freunden zu verhandeln hatte, wäre beinahe erschlagen worden. Durch den plötzlichen Angriff des losgerissenen Baumes aufgeschreckt, hat er noch durch eilige Flucht einen kleinen Vorprung von einigen Schritten von dem fallenden Baumwurzel errettet können.

— Wie das Turnen bis ins hohe Alter frisch erhält, veranschaulichte am Sonntag ein beinahe 70jähriger Schieferdedermeyer aus Stollberg gelegentlich des in Gießen an genanntem Tage abgehaltenen Turnfestes des Gau's Chemnitzer Umgebung. Der alte Turner produzierte sich auf dem Dach eines hölzernen Hauses, indem er an dem Blitzableiter zweimal die Fahne ausführte. Nach diesem noch den Volksfest der Manneskratze zeigenden Kunststück stellte der treue Jünger Jahn sich auf das äußerste Giebelende des Hauses und rief den Turnern ein „Gut Heil“ zu.

— Vom Schwurgericht Freiberg wurde vorige Woche der vormalige dortige Stadtkneuerleinsmannegedient Clausius wegen in 393 Fällen begangener Unterschlagungen im Amt mit 3½ Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust bestraft. Den Angeklagten waren milde Umstände zugestanden, weil er von Gläubigern hart bedrängt, vom eigenen jetzt nicht mehr unter den Lebenden Vater beständig um Geld angehangen und von seinem Vorgesetzten, dem Stadtkneuerleinsmann S., der, wie seiner Zeit gemeldet, sich deswegen entzweit, ungenügend kontrolliert worden war.

### Vermischtes.

— Die Feier des französischen Nationalfestes löset der Stad Paris nahe an 700,000 Francs. Diese Summe verteilt sich wie folgt: Armenunterstützung in Paris und im Departement 120,000 Fr., Erleuchtung der städtischen und Departementsgebäude 108,000 Fr., Zuschuss zu den unentgeltlichen Vorstellungen 15,000 Fr., Zuschuss der Polizei-Behörde für Ausschmückung ihrer Gebäude 15,000 Fr., Beste im Circus und Hippodrom für die Jungen der Schülerbataillone 19,000 Fr., Ausschmückung des Platzes der Republik 34,650 Fr., Zuschuss des Poststellenplatzes, der Place de la Nation und des Tocadero 32,000 Fr., Zuschuss an die Festställe der verschiedenen Arrondissements 40,340 Fr., offizielles Fest 136,000 Fr., Feuerwerk 51,000 Fr. u. — Es fanden mehrere Unglücksfälle vor.

— Auf Boizenburg wird der „Herr. Big.“ geschrieben: „Meierei Blätter bringen aus einer, angeblich von einem baltischen Bezirkamt erlassenen, die Cholera betreffenden Bekanntmachung folgenden kaum

„Sie mir nicht übel nehmen. Ein jeder hat darüber seine eigenen Ansichten; ich kann Ihnen nur wiederholen, dass ich entschlossen bin, Sie auf der Bahn des Verbrennens nicht weiter zu begleiten. Was fortan in diesem Hause geschieht, dafür mögen Sie allein die Verantwortung übernehmen, ich kümmere mich nicht mehr darum.“

— Du kündige mit den Gehörnern?“ fuhr der hagerer Herr in mächtiger Wut auf.

„Keineswegs! Die Pflichten meines Amtes werde ich erfüllen.“

„Gegen mein Interesse!“

„Im Interesse der Menschlichkeit.“

„Damit ist genug gejagt!“ schrie Doktor Janin, der sich nicht mehr bewegen konnte. „Hinaus, Schuft!“

Tom hatte sich erhoben; in drohender Haltung stand er dem Doktor gegenüber, der vor Wut zitterte.

„Wenn Sie mich aus Ihrer Anstalt entfernen wollen, so müssen Sie Gewalt anwenden,“ sagte er, „freiwillig gehe ich nicht, es sei denn, dass Sie mir die Summe auszahlen, die Sie mir versprochen haben, eine Summe, welche hinreichlich, mit einer sorgenfreie Zukunft zu sichern.“

„Hältst mir nicht ein!“

„So lange Ihnen das nicht einfällt, bleibe ich!“ erwiderte Tom, und ohne eine Antwort abzuwarten, verließ er das Kabinett.

Neben die Folgen dieser heftigen Szene mit seinem Vorgesetzten hegte er durchaus keine Befürchtungen; er hatte schon sehr oft mit dem idiosynkratischen, roh auftratenden Manne solche Auseinandersetzung, und es waren keine weiteren Folgen daraus entstanden. Freilich verkannte er auch nicht, dass dieser Szene, in der Doktor Janin erkannt hatte, sein Vertrauen missbraucht worden war, der Bruch folgen konnte; aber er selbst war ja zum Bruch entschlossen, er suchte nur noch einen Weg, auf dem derartige ohne Gefahr für ihn selbst ermöglicht werden konnten.

„Hältst mir nicht ein!“

„So lange Ihnen das nicht einfällt, bleibe ich!“ erwiderte Tom, und ohne eine Antwort abzuwarten, verließ er das Kabinett.

Neben die Folgen dieser heftigen Szene mit seinem Vorgesetzten hegte er durchaus keine Befürchtungen; er hatte schon sehr oft mit dem idiosynkratischen, roh auftratenden Manne solche Auseinandersetzung, und es waren keine weiteren Folgen daraus entstanden. Freilich verkannte er auch nicht, dass dieser Szene, in der Doktor Janin erkannt hatte, sein Vertrauen missbraucht worden war, der Bruch folgen konnte; aber er selbst war ja zum Bruch entschlossen, er suchte nur noch einen Weg, auf dem derartige ohne Gefahr für ihn selbst ermöglicht werden konnten.

„Hältst mir nicht ein!“

„So lange Ihnen das nicht einfällt, bleibe ich!“ erwiderte Tom, und ohne eine Antwort abzuwarten, verließ er das Kabinett.

Neben die Folgen dieser heftigen Szene mit seinem Vorgesetzten hegte er durchaus keine Befürchtungen; er hatte schon sehr oft mit dem idiosynkratischen, roh auftratenden Manne solche Auseinandersetzung, und es waren keine weiteren Folgen daraus entstanden. Freilich verkannte er auch nicht, dass dieser Szene, in der Doktor Janin erkannt hatte, sein Vertrauen missbraucht worden war, der Bruch folgen konnte; aber er selbst war ja zum Bruch entschlossen, er suchte nur noch einen Weg, auf dem derartige ohne Gefahr für ihn selbst ermöglicht werden konnten.

„Hältst mir nicht ein!“

„So lange Ihnen das nicht einfällt, bleibe ich!“ erwiderte Tom, und ohne eine Antwort abzuwarten, verließ er das Kabinett.

Neben die Folgen dieser heftigen Szene mit seinem Vorgesetzten hegte er durchaus keine Befürchtungen; er hatte schon sehr oft mit dem idiosynkratischen, roh auftratenden Manne solche Auseinandersetzung, und es waren keine weiteren Folgen daraus entstanden. Freilich verkannte er auch nicht, dass dieser Szene, in der Doktor Janin erkannt hatte, sein Vertrauen missbraucht worden war, der Bruch folgen konnte; aber er selbst war ja zum Bruch entschlossen, er suchte nur noch einen Weg, auf dem derartige ohne Gefahr für ihn selbst ermöglicht werden konnten.

„Hältst mir nicht ein!“

„So lange Ihnen das nicht einfällt, bleibe ich!“ erwiderte Tom, und ohne eine Antwort abzuwarten, verließ er das Kabinett.

Neben die Folgen dieser heftigen Szene mit seinem Vorgesetzten hegte er durchaus keine Befürchtungen; er hatte schon sehr oft mit dem idiosynkratischen, roh auftratenden Manne solche Auseinandersetzung, und es waren keine weiteren Folgen daraus entstanden. Freilich verkannte er auch nicht, dass dieser Szene, in der Doktor Janin erkannt hatte, sein Vertrauen missbraucht worden war, der Bruch folgen konnte; aber er selbst war ja zum Bruch entschlossen, er suchte nur noch einen Weg, auf dem derartige ohne Gefahr für ihn selbst ermöglicht werden konnten.

„Hältst mir nicht ein!“

„So lange Ihnen das nicht einfällt, bleibe ich!“ erwiderte Tom, und ohne eine Antwort abzuwarten, verließ er das Kabinett.

Neben die Folgen dieser heftigen Szene mit seinem Vorgesetzten hegte er durchaus keine Befürchtungen; er hatte schon sehr oft mit dem idiosynkratischen, roh auftratenden Manne solche Auseinandersetzung, und es waren keine weiteren Folgen daraus entstanden. Freilich verkannte er auch nicht, dass dieser Szene, in der Doktor Janin erkannt hatte, sein Vertrauen missbraucht worden war, der Bruch folgen konnte; aber er selbst war ja zum Bruch entschlossen, er suchte nur noch einen Weg, auf dem derartige ohne Gefahr für ihn selbst ermöglicht werden konnten.

„Hältst mir nicht ein!“

„So lange Ihnen das nicht einfällt, bleibe ich!“ erwiderte Tom, und ohne eine Antwort abzuwarten, verließ er das Kabinett.

Neben die Folgen dieser heftigen Szene mit seinem Vorgesetzten hegte er durchaus keine Befürchtungen; er hatte schon sehr oft mit dem idiosynkratischen, roh auftratenden Manne solche Auseinandersetzung, und es waren keine weiteren Folgen daraus entstanden. Freilich verkannte er auch nicht, dass dieser Szene, in der Doktor Janin erkannt hatte, sein Vertrauen missbraucht worden war, der Bruch folgen konnte; aber er selbst war ja zum Bruch entschlossen, er suchte nur noch einen Weg, auf dem derartige ohne Gefahr für ihn selbst ermöglicht werden konnten.

„Hältst mir nicht ein!“